

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 9

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Chinook» – Verwehtes aus Calgary

Die «Chinook-Windspiele» von Calgary werden unter dem Kennwort SUPER in die Geschichte der Olympischen Winterspiele eingehen. Schon im Vorfeld sahen Medienmänner alles durch Vergrößerungsgläser: Es werden die besten, die schönsten, die umfangreichsten und vor allem die teuersten Winterspiele.



Super war das Programm dieser Spiele. Es wurden auf Teufel komm raus neue Wettkämpfe aufgenommen, damit die Spiele drei werbeträchtige Weekends umfassten. Obwohl eine Werbeminute eine Million Dollar kostete, waren die «Commercials» der ABC schon lange vor den Spielen ausgebucht. Verschiebungen, auch wenn sie witterungsbedingt unumgänglich waren, wurden vom Fernsehen nur nach heftigem Sträuben akzeptiert. Wer bezahlt (immerhin 309 Millionen Dollar), der befiehlt. Die Marionetten dieses überdimensionierten Olympiaspektakels, die Athleten also, hatten zu spüren.



Super war auch der Einsatz der Technik gegen die Natur: Holzfällertrupps schlugen im vergangenen Jahr riesige Schneisen in die Wälder, Arbeiterkolonnen frasssen sich mit Presslufthämmern und Bulldozern in den Mount Allan und trugen 25 000 Kubikmeter Fels, Gestein und Erde ab. Computersteuerte Schneekanonen-Batterien schnitten alpine Strecken und nordische Loipen ein. Schnee war also kein Problem. Nur, die

16

Natur rächte sich: Der Chinook wirbelte vieles von der weissen Pracht auf und davon; mit dem Kunstschnee auch einige Träume von Fahrerinnen und Fahrern ...



Gar nicht super war hingegen die Voraussicht gewisser Leute. So erklärte Heinz Krecek, der FIS-Verantwortliche für die alpinen Damen-Rennen, am Tag der Frauen-Abfahrt die Wetterprognose nicht gekannt zu haben. Genau so unwissend stellten sich die Organisatoren. Sie wollten, im Gegensatz zu den Einheimischen, nicht gewusst haben, dass es am Mount Allan pro Monat im Schnitt nur zwei windfreie Tage gibt ...



Den Super-Gag dieser Spiele haben die Organisatoren allerdings verpasst: Sie hätten die Skispringer auch bei Chinook-Böen springen lassen sollen. Unverantwortlich? Mitnichten. Das Johlen, Pfeifen und Kreischen der Schaulustigen wäre nicht mehr zu bändigen gewesen, wenn die Skiflieger von Chinook-Böen erfasst weit über ihre Köpfe hinweg geblasen worden wären. Mittels computergesteuerten riesigen Schmetterlingsnetzen – mit elektronischen Navigationsrechnern alles machbar – wäre es durchaus möglich gewesen, die vom Wind Verwehten kurz vor dem Absturz abzufangen und wohlbehalten in den Auslauf der Schanze zu tragen. Was für unwahrscheinliche Supereinschaltquoten hätte da ABC erzielen können!

Marcel Maier

Telex

■ Vorruestand

Im Zusammenhang mit dem Streit um den sogenannten «Vorruestand» brachte der *Stern* den Scherz unter, Helmut Kohl setze sich so vehement für die Abschaffung der Vorruestandsregelung ein, weil der Kanzler «am 3. April 58 wird und fürchtet, dann in Pension geschickt zu werden». G.

■ Tourismusblüte

«Natürlich gibt es in Spanien auch Waldsterben oder Waldkrankheiten durch Schwefelabgase der Industrie. Dies fällt aber nicht sonderlich auf: wegen der Weitläufigkeit der Landschaft und weil der Wald fehlt.» «Spanien-Aussteiger-Buch»

■ Schwäbisches Denken?

Baden-Württembergs Ministerpräsident Lothar Späth zur Szene am Rhein: «Die Bonner Inszenierungen sind nicht immer vergnügungssteuerpflichtig.» -te

■ Tierisch

Der bayerische SPD-Vorsitzende Rudolf Schöfberger über Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle: «Im Allgäu daheim ist er ein Tiger, in Bonn ein zahmer Hauskater und in Brüssel ein Bettvorleger für Frau Thatcher.» kai

■ Wörtlich

Der Begründer der deutschen Hilfsaktion Märtyrerkirche, Richard Wurmbrand, lässt wissen, die Kirche werde unter Gorbatschow genauso unterdrückt wie unter seinen Vorgängern. Wurmbrand dazu warnend: «Gorbatschow heißt auf russisch wörtlich „Mann der Peitsche.“» G.

■ Stilles Örtchen

Singapur bekämpft das Pinkeln im Lift elektronisch: Ein «Urin-Führer» stoppt sofort den Aufzug und startet eine Kamera!» -te